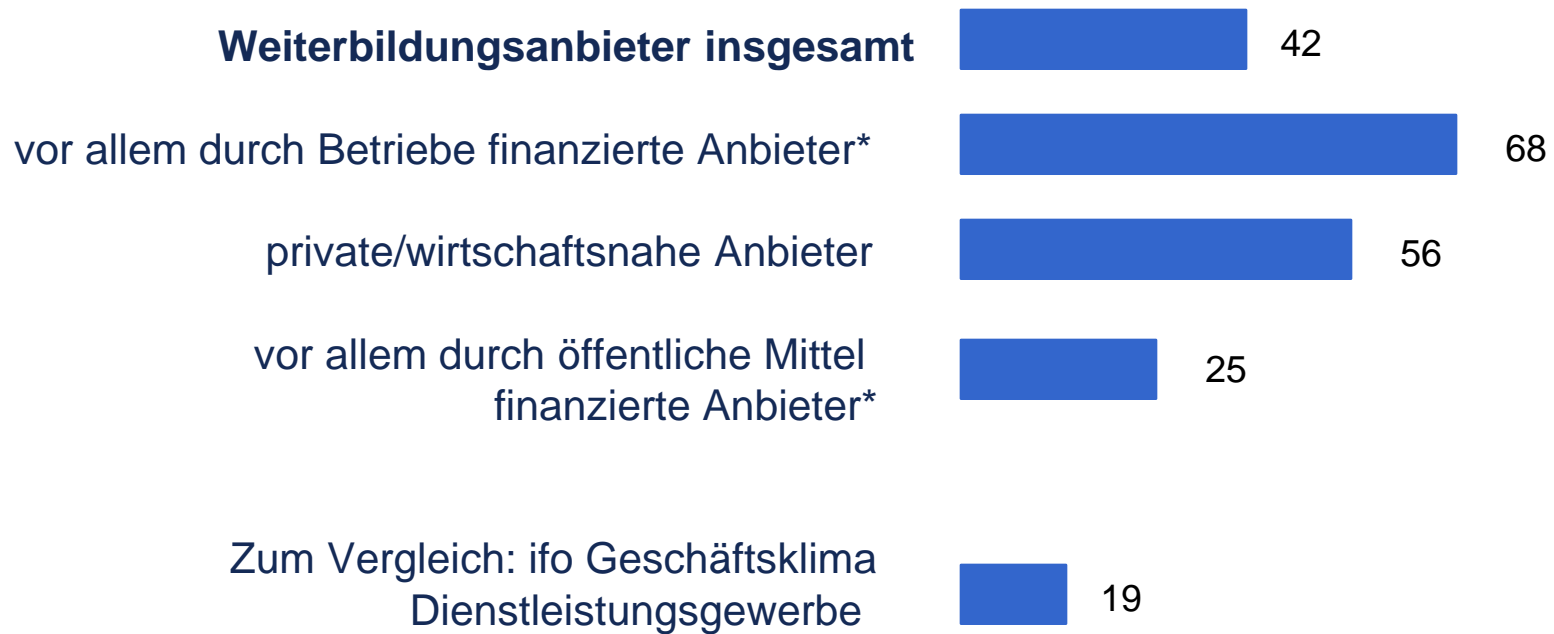


Mit Weiterbildung aus der Krise: lernförderliche Rahmenbedingungen statt Aktionismus!

Deutsches Weiterbildungsforum des BBB 2009
Bonn, am 29. Juni 2009

Der wbmonitor Klimaindex 2008



Klimaindizes für ausgewählte unterschiedliche Teilgruppen.

*50% oder mehr der Einnahmen stammen aus den angegebenen Finanzierungsquellen

In die Klimawerte fließen Einschätzungen zur aktuellen und zukünftigen wirtschaftlichen Situation ein. Sie können zwischen -100 und +100 schwanken, wobei höhere Werte eine bessere Stimmung anzeigen.

Quelle: BIBB/DIE wbmonitor Umfrage Mai 2008 (N 1400); ifo Geschäftsklima 5/2008

Europäisches Benchmarking

Weiterbildungsquote: Anteil der Teilnehmer an Weiterbildung im erwerbsfähigen Alter in Prozent, die in den letzten vier Wochen an Weiterbildung (= Lehrveranstaltungen) teilgenommen haben

Zielsetzung des Europäischen Rates
(Konferenz von Lissabon) für das Jahr 2010 **12,5 %**

Durchschnittliche Quote in Europa (EU 15)
im Jahr 2002 **8,5 %**

Durchschnittliche Quote in Deutschland im
Jahr 2002 **5,8 %**

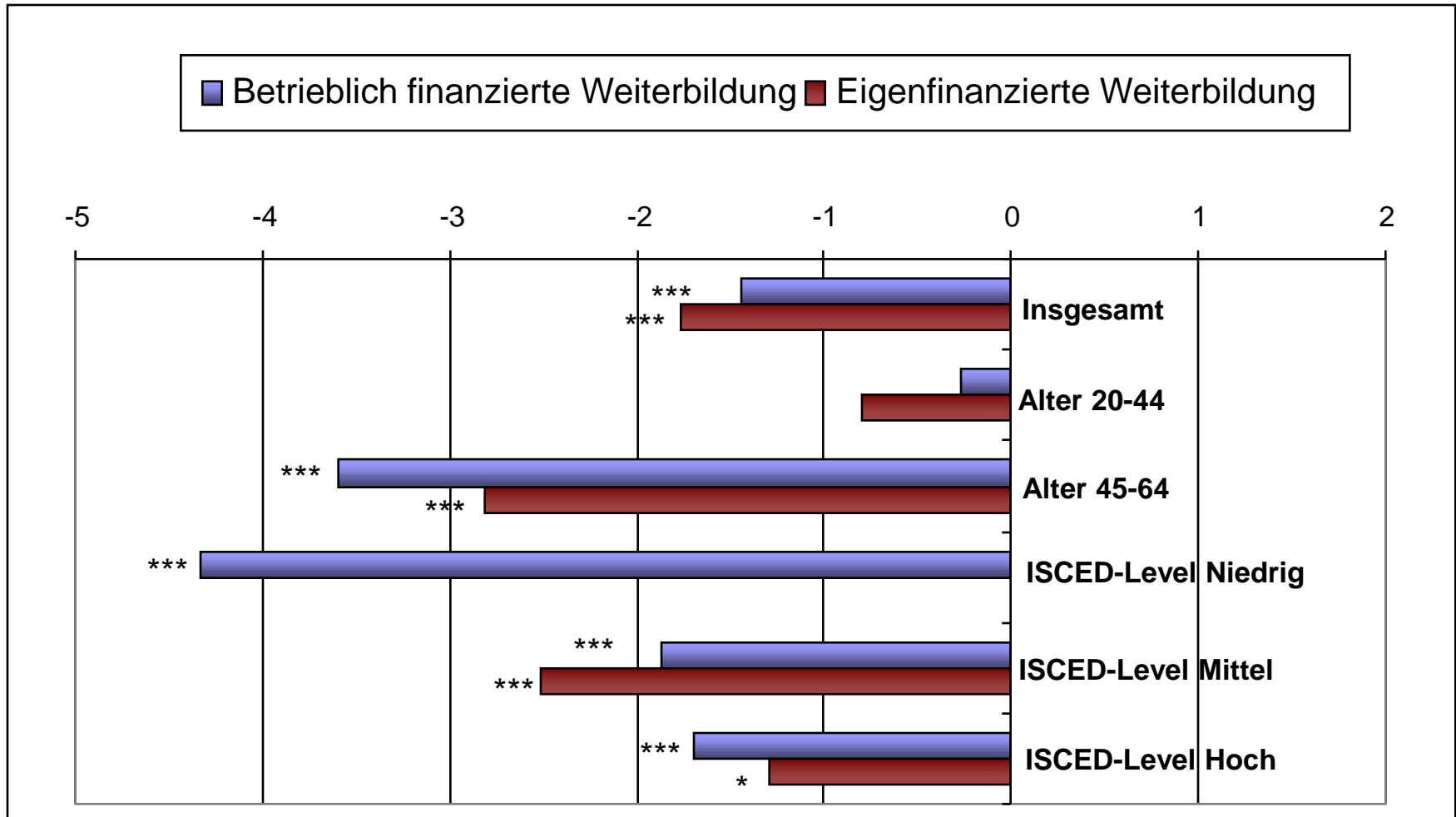
Schaffung von Rahmenbedingungen:

1. **Ausbau und Verstetigung der (Weiter-) Bildungsberatung**
2. **Schaffung durchlässiger Bildungsstrukturen**
3. **Sicherung der Weiterbildungsqualität**
4. **Ausgleich von Marktungleichgewichten (z.B. durch finanzielle Förderung der Weiterbildungsteilnahme)**



Weiterbildung muss sich
lohnen!

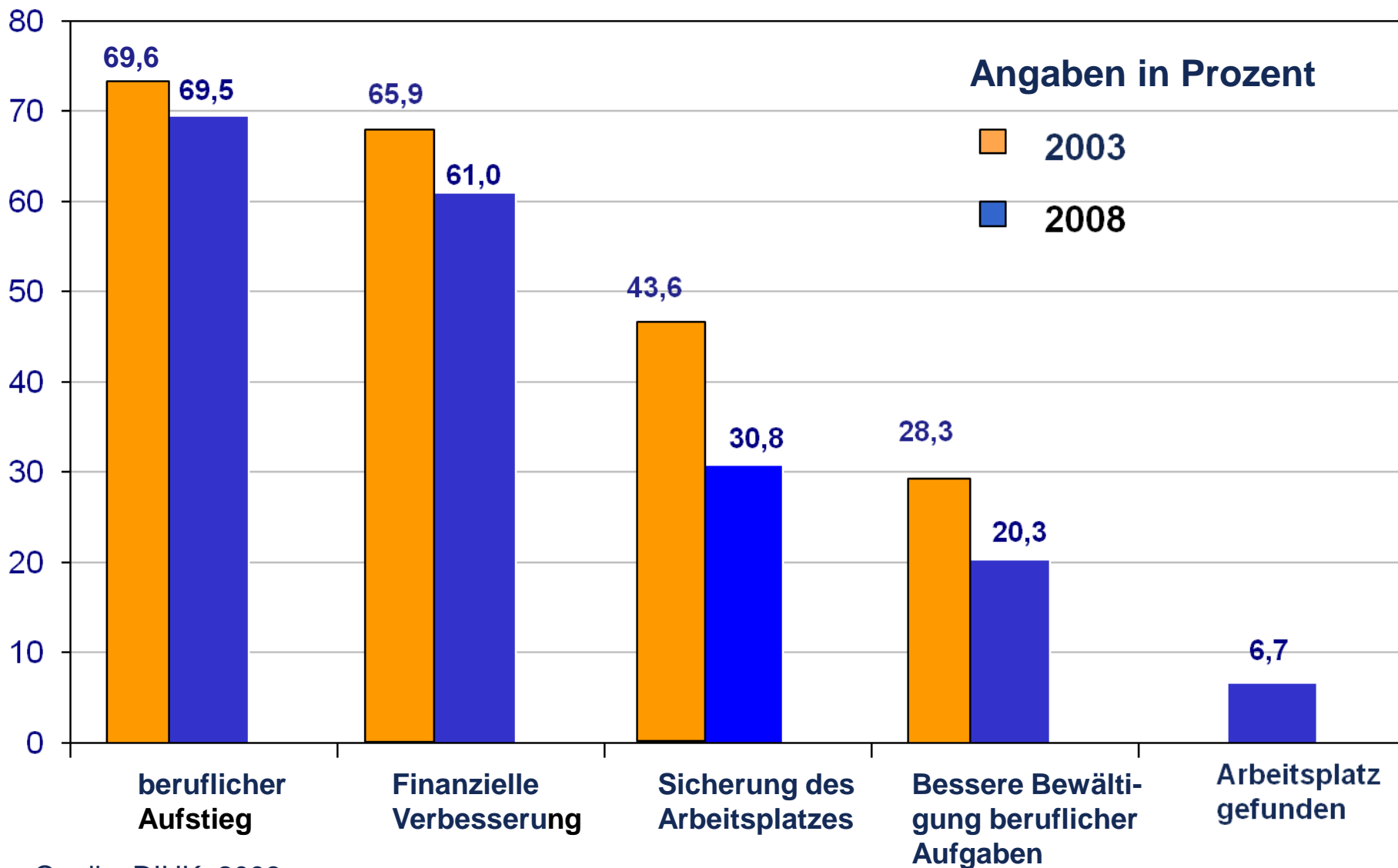
Weiterbildungseffekt auf das Arbeitslosigkeitsrisiko (in %)



„Fixed-effects“ Panel-regression; Datenquelle SOEP 1996-2004. Untersuchungsgruppe sind Beschäftigte über 20 Jahre.

*** signifikant auf dem 1%-Niveau, ** signifikant auf dem 5%-Niveau, * signifikant auf dem 10%-Niveau

Nutzen der Aufstiegsfortbildung



Quelle: DIHK, 2008

- ▶ Zuschüsse und Kredite (z.B. Meister-BaföG)
- ▶ Bildungsgutscheine
- ▶ Bildungsprämien
- ▶ Bildungsscheck
- ▶ Bildungssparen
- ▶ Bildungskredite
- ▶ Stipendien (für ein berufsbegleitendes Studium)
- ▶ Steuerliche Förderung (Sonderausgaben / Werbungskosten)



Weiterbildung braucht
Information und Transparenz!

„Um ein quantitativ ausreichendes und qualitativ hochwertiges Beratungsangebot sicherzustellen, das alle Zielgruppen, insbesondere die bisher nicht erreichten, in Anspruch nehmen können, bedarf es eines integrativen und alle Phasen des Lernens umfassendes System der Bildungsberatung, die auch die Berufsberatung umfasst. Dazu gehören auch niedrigschwellige und aufsuchende Beratungsangebote. Die Beratungsangebote unterschiedlicher Akteure sind besser aufeinander abzustimmen.“

Quelle: BMBF, Innovationskreis Weiterbildung, 2008

Information und Beratung über

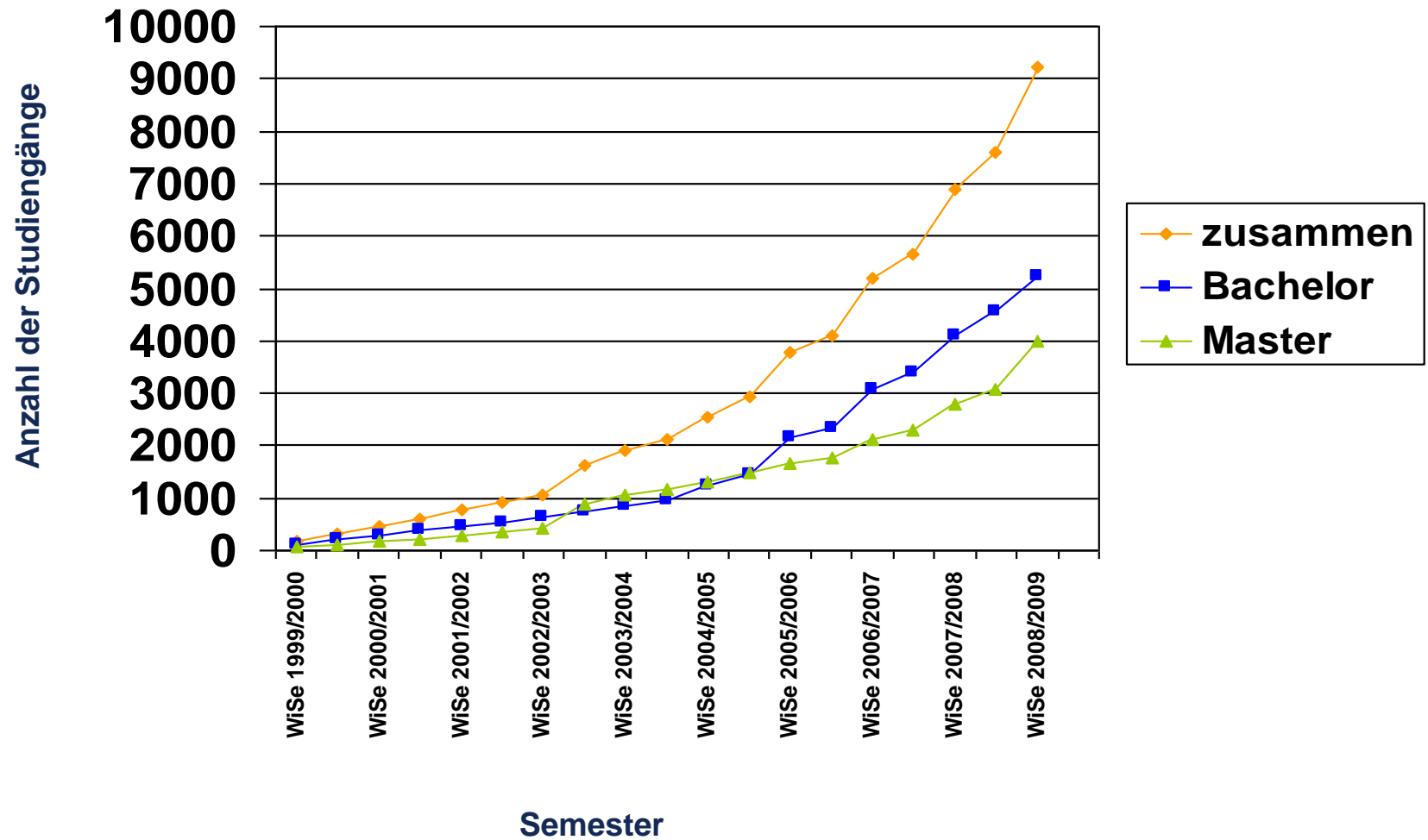
- ▶ Weiterbildungsangebote
- ▶ Abschlüsse und ihre Wertigkeit
- ▶ Zulassungsvoraussetzungen und Prüfungen
- ▶ Anrechnungsmöglichkeiten
- ▶ Qualitätskriterien und QM-Systeme
- ▶ Freistellungsmöglichkeiten
- ▶ Finanzierungsfragen

Erstellung von Kompetenzprofilen



Weiterbildung braucht
durchlässige Strukturen!

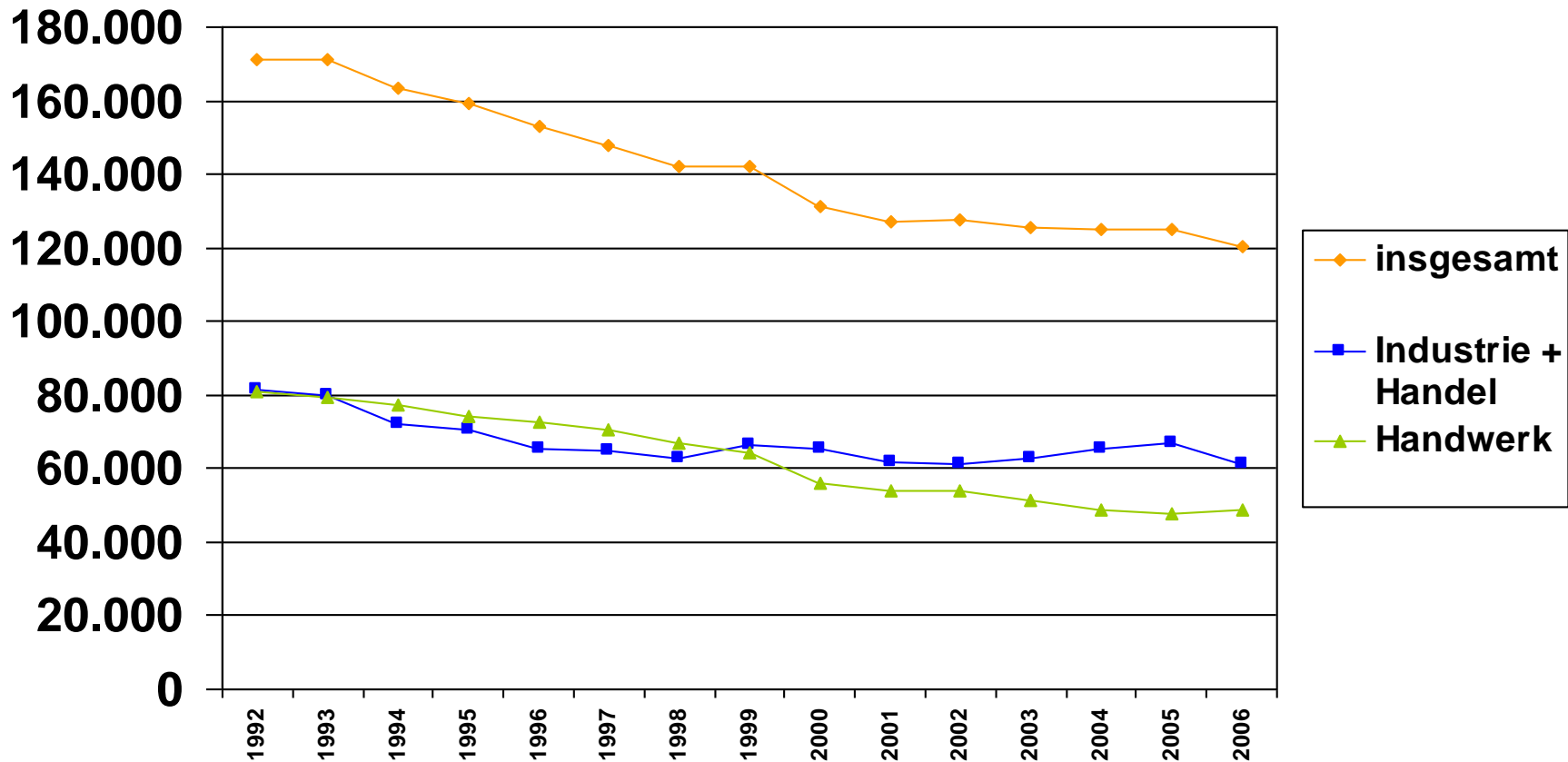
Zunahme der Bachelor- und Masterstudiengänge



Quelle: HRK 2008

Rückgang bei Fortbildungsprüfungen

Teilnehmer/-innen an Fortbildungsprüfungen 1992 -2006



Quelle: BIBB, Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009, S. 279 ff.

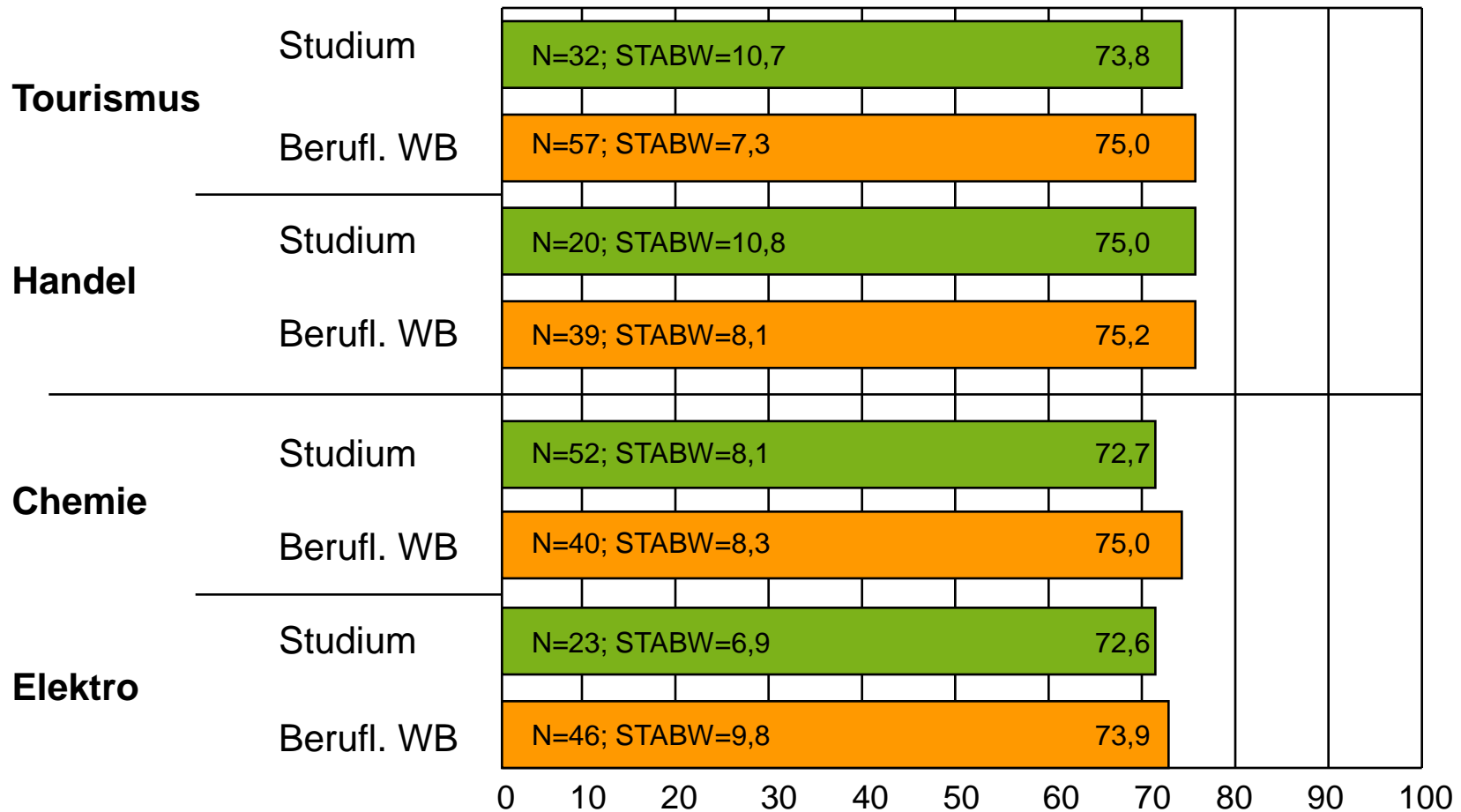
- **Förderung der Nachqualifizierung**
- **Regelung von Zusatzqualifikationen**
- **Modularisierung der Aufstiegsfortbildung**
- **Verbesserung des Zugangs zum Hochschulstudium für Personen ohne formale Studienberechtigung**
- **Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf ein Studium**
- **Förderung berufsbegleitender Studienangebote**
- **Vergabe von Credit Points**

„Für die Erfassung der Komplexität des lebenslangen Lernens ist weniger die Anzahl der Niveaustufen entscheidend als die Klarstellung, dass möglichst sämtliche Stufen über verschiedene Bildungswege (berufliche oder schulische Ausbildung und berufliche Fortbildung oder akademische Ausbildung) erreicht werden können.“

Hauptausschuss des BIBB: Stellungnahme zum Europäischen Qualifikationsrahmen, Bonn, 14. Dezember 2005

Vergleichbare Qualifikationsprofile

BW-Indizes der Gruppen mit beruflicher Weiterbildung/mit Studium nach Branchen



Quelle: FBH / FOM / WHKT, 2008

Berufswertigkeitsindex

Ebenen der geregelten / anerkannten Fortbildung

3. Ebene: staatlich anerkannte Aufstiegsfortbildung für Fach- und Führungskräfte („Master-Niveau“)

(z.B. Strategischer Professional, Technischer Betriebswirt, Betriebswirt, Wirtschaftsinformatiker und vergleichbare Abschlüsse)

2. Ebene: staatlich anerkannte Aufstiegsfortbildung für Fach- und Führungskräfte („Bachelor-Niveau“)

(z.B. Operativer Professional, Fachwirt, Fachkaufmann, Meister und vergleichbare Abschlüsse)

1. Ebene: Berufliche Spezialisierung

(z.B. durch Zusatzqualifikationen, Beratungsqualifikationen, Servicequalifikationen, produktspezifische Qualifikationen, Ausbilderqualifikation)

Anzahl der Fortbildungs- und Umschulungsregelungen

Fortbildungsregelungen der Kammern	
Anzahl der Rechtsvorschriften	2989
Durch Kammerregelungen geregelte Fortbildungsberufe	676
Umschulungsregelungen der Kammern	
Anzahl der Rechtsvorschriften	37
Durch Kammerregelungen geregelte Umschulungsberufe	23
Regelungen des Bundes	
Anzahl der Rechtsverordnungen zur Fortbildung	201
Anzahl der Rechtsverordnungen zur Umschulung	2

Quelle: BIBB, Datenreport zum Berufsbildungsbericht, 2009

ANKOM: Elemente einer Anrechnungsleitlinie

Lernergebnisbeschreibung: Beschreibung beruflicher und hochschulischer Lernergebnisse; Einbeziehung informell und non-formal erworbener Qualifikationen; Entwicklung einer gemeinsamen Terminologie

Äquivalenzprüfung: Überprüfung der Gleichwertigkeit der Lernergebnisse (inhaltlich/niveaubezogen) auf Basis von pauschalen Expertenurteilen oder individuellen Bewertungen; Erstellung von Portfolios zum Ausweis erworbener Qualifikationen

Formale Verankerung der Anrechnungsregelung: Verankerung in hochschulische Beschlüssen, Prüfungsordnungen und Durchführungsbestimmungen); Festlegung von Verantwortlichkeiten; Anzeigepflicht bei substantiellen Veränderungen; Bestandteil der Akkreditierung; Ausweis im Diploma Supplement



Information und Beratung: Entwicklung zielgruppenspezifischer Konzepte; Schaffung von Anlaufstellen, Unterstützung durch Medien

Evaluation: prozessbegleitende (Selbst-)Evaluation; Überprüfung der Äquivalenzfeststellung; öffentliche Zugänglichkeit der Ergebnisse

Quelle: BMBF-Initiative „Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge, Hannover 2008

„Die WiMiKo weist darauf hin, dass es, wenn beruflich erworbene, hochwertige Weiterbildungsabschlüsse (insbesondere Meister-, Techniker-, Betriebswirt-, Fachwirtabschlüsse) und akademische Bildungsabschlüsse einander im Niveau entsprechen, gerechtfertigt ist, eine Bezeichnung für die Abschlüsse der beruflichen Weiterbildung einzuführen, die diese Gleichwertigkeit dokumentiert. Sie stützt sich dabei auf einschlägige Rechtsgutachten.“

Quelle: Wirtschaftsministerkonferenz 2007



Weiterbildung braucht Qualität
durch standardisierte
Instrumente!

„Im Interesse der Sicherung und Verbesserung von Qualität wird ein bundeseinheitliches Akkreditierungsverfahren für den Bereich der beruflichen Aufstiegsfortbildung (§ 53 BBiG, §§ 42 u. 45 HWO) vorgeschlagen. Dies geschieht vor dem Hintergrund des Europäischen Qualifikationsrahmens. Damit soll Transparenz, Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit zwischen den Bildungssystemen gefördert werden.“

Quelle: DGB-Arbeitskreis Qualitätssicherung beruflicher Aufstiegsfortbildung, September 2008

3. Ebene: staatlich anerkannte Aufstiegsfortbildung für Fach- und Führungskräfte („Master-Niveau“):

staatlich geprüfter Berufspädagoge

2. Ebene: staatlich anerkannte Aufstiegsfortbildung für Fach- und Führungskräfte („Bachelor-Niveau“):

staatlich geprüfter Aus- und Weiterbildungspädagoge

1. Ebene: Berufliche Spezialisierung

Qualifizierung nach AEVO / Zusatzqualifikation für ausbildende Fachkräfte / Zusatzqualifikation für nebenamtliche Dozenten in der Weiterbildung



**Bundesinstitut
für Berufsbildung**

BIBB ▶

- ▶ **Forschen**
- ▶ **Beraten**
- ▶ **Zukunft gestalten**